

MÉLANGES ASIATIQUES

TIRÉS DU

BULLETIN

DE

L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES

DE

ST. - PÉTERSBOURG.

TOME V.

LIVRAISON 5.



ST. - PÉTERSBOURG, 1867.

Commissionnaires de l'Académie Impériale des sciences:

à **St.-Petersbourg**

à **Riga**

à **Leipzig**

MM. Eggers et Cie, H. Schmitz-
dorff et J. Issakof,

M. N. Kymmel,

M. Léopold Voss.

Prix: 50 Cop. arg. = 17 Ngr.

$\frac{1}{13}$ März 1866.

**Das asiatische Museum im Jahre 1865, von
B. Dorn.**

Vor Allem ist aus dem Jahre 1865 hervorzuheben ein Allerhöchster Besuch, dessen sich am 23. Januar die verschiedenen Museen der Akademie und unter ihnen auch das asiatische von Seiten Sr. Majestät des jetzt regierenden Kaisers zu erfreuen hatten.

Das asiatische Museum hat seit seiner Gründung im J. 1818 hinsichtlich der Erwerbungen verschiedene Phasen gehabt. Bald brachte ein Jahr überwiegend Handschriften, ein anderes Münzen und andere Alterthümer, bald hielten dergleichen Bereicherungen einander das Gleichgewicht. In der letzten Zeit sind solche jährliche Erwerbungen, namentlich an Münzen, kärglicher gewesen. Der Grund davon liegt nicht nur darin, dass Vieles, was dem Museum zur Erwerbung angeboten wird, sich schon vorfindet und also nicht genommen wird, sondern auch, weil es in St. Petersburg jetzt mehrere Anstalten giebt, in welchen solche wissenschaftliche Gegenstände, Handschriften, Münzen u. s. w. eine willkommene Aufnahme finden. Das

ohnedies schon so reichlich ausgestattete asiatische Museum kann sich über den letzteren Umstand trösten. Wenn dergleichen Schätze sich nur an einem Orte befinden, wo sie den Gelehrten, namentlich Russlands, zugänglich sind, so ist es am Ende gleich, wo sie geborgen sind.

Indessen sind dem Museum doch auch in den letzten Jahren Bereicherungen zugekommen, auf welche es ein Recht hat stolz zu sein. Ich nenne hier nur aus dem J. 1864 die jüdischen Grabsteine aus der Krim ¹⁾ und die grosse Sammlung von chinesischen u. a. Werken, welche letztere dem Museum von dem asiatischen Departement des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten als Geschenk übergeben worden ist ²⁾.

Auch das Jahr 1865 hat dem Museum schöne Erwerbungen gebracht, wie aus dem folgenden ersichtlich sein wird.

I. Die Bibliothek der Druckschriften hat sich um 484 Nummern vermehrt. Ich nenne unter den erworbenen Büchern die Walton'sche Polyglotte und die Werke des Ephraem Syrus ³⁾.

Ganz besonders aber hebe ich die Erwerbung der in Persien und Constantinopel gedruckten oder lithographirten Schriften hervor. Es ist keinem Zweifel unterworfen, dass eine Anstalt, wie das Museum, alle

1) Vergl. meinen Bericht vom J. 1864. Die da angekündigte Beschreibung der Grabsteine von Hrn. Prof. Dr. Chwolson ist vor Kurzem erschienen: Achtzehn hebräische Grabschriften aus der Krim. St. Petersb. 1865.

2) Vergl. ebenda.

3) ed. Rom. 1732 — 1746. 6 voll. fol.

solche im Oriente von Orientalen selbst herausgegebene Schriften besitzen sollte. Aber solches ist bis vor Kurzem mit Schwierigkeiten verknüpft gewesen. Trotz der Bemühungen Fraehn's und seines Nachfolgers war die Anzahl der in dem Museum befindlichen Bücher der Art immer noch sehr beschränkt geblieben. Endlich brachte das J. 1864, 111 in Ägypten gedruckte Bücher⁴⁾.

Die Akademie hatte sich ferner an die russische Gesandtschaft in Teheran gewandt, um die Bibliothek des asiatischen Museums hinsichtlich der in Persien herausgegebenen Schriften zu vervollständigen. In dem vergangenen Jahre ist ihrem Wunsche bis zu einem hohen Grade genügt worden. Dank der zuvorkommenden Gefälligkeit des diesseitigen Gesandten in Teheran, S. E. des G. R. Hrn. v. Giers, erhielt das Museum 64 in Persien gedruckte Werke⁵⁾.

Ein gleiches Gesuch war an die russische Mission in Constantinopel hinsichtlich der da erschienenen Bücher ergangen⁶⁾. Sie kam demselben mit nicht weniger Zuvorkommenheit entgegen. Das dasige Generalconsulat⁷⁾ erwarb unter Mitwirkung des Candidaten der St. Petersburger Universität Maximov 77 in Constantinopel gedruckte oder lithographirte Werke, welche nunmehr dem Museum zugekommen sind. Es war ausserdem eine Tebriser und eine Bulaker Druckschrift, so wie der Mutawwel des Tef-tasany handschriftlich in der Sendung.

4) Vergl. Bericht von 1864.

5) Vergl. Bericht von 1864 und Protocoll 1863 §§ 174, 189 und 198, und 1865 §§ 43. 71. 98.

6) Ibid. 1863 §§ 188 und 198.

7) Prot. 1865 §§ 36. 62.

Auf diese Weise beläuft sich mit Hinzurechnung des alten Fonds die Anzahl der Druckwerke aus Persien, Constantinopel und Ägypten auf mehr als 400 Bände. Das unmittelbar nach diesem Bericht abgedruckte Verzeichniss dieser Bücher wird nicht nur dazu dienen, auch Auswärtigen, welche die Kataloge im Museum selbst nicht einsehen können, davon Kunde zu geben, was sich in dieser Hinsicht im Museum vorfindet, sondern auch die Anschaffung der noch fehlenden Schriften bedeutend erleichtern.

II. Auch die chinesische Sammlung hat aus dem asiatischen Departement noch eine Nachlese zu der erwähnten grossen Sammlung erhalten⁸⁾. Und ich will hier noch einmal wiederholen, was ich schon in meinem Berichte vom J. 1864 angeführt habe, dass Hr. Skatschkov im Auftrage der Akademie eifrig damit beschäftigt ist, einen systematischen zum Druck geeigneten Katalog der gesammten chinesischen Sammlung des Museums in russischer Sprache zu verfertigen, welcher nach Ermessen auch in französischer Sprache erscheinen soll. Hr. Akademiker Brosset, der Verfasser des jetzigen Kataloges der chinesischen Sammlung, hat sich zur Übersetzung erboten⁹⁾.

III. A. Die muhammedanischen Handschriften haben sich um 18 vermehrt. Die eine ist eine Abschrift des sehr werthvollen und in Europa seltenen persischen Geschichtswerkes Tarichi Raschidy تاریخ رشیدی, von Muhammed Haidar Gurekan کورکان (um 948

8) Ibid. § 5.

9) Ibid. §§ 15 und 33.

— 953 = 1541, 2 — 1546, 7)¹⁰⁾. Eine zweite, der Mutawwel des Teftasany, ist schon oben erwähnt worden. Die übrigen 16, 1 arabische, 9 persische und 6 türkische und tatarische hat Hr. Weljaminov-Sernov dem Museum abgetreten¹¹⁾. Es sind die folgenden:

Arabische.

- 1) الشقائق النعمانية فى علماء الدولة العثمانية, die Biographien der in der Türkei lebenden Gelehrten bis 965 = 1557, 8, von Taschköprisadeh († 968 = 1560). Die Handschrift ist nach dem Original des Verfassers im J. 982 = 1575 abgeschrieben.

Persische.

- 2) تیمور نامه, eine Geschichte Timur's, verfasst im J. 1124 = 1712 unter der Regierung des indischen Baberiden Muïss-eddin b. Schah Alem b. Aurengseb. Abschrift vom J. 1235 = 1820.

Anfang: هر آفریده که سخن ابتدا کند اول بنای کار بنام خدا کند.

- 3) a) عجایب البلدان, ein kosmographisches Werk, verfasst im zehnten Jahrhundert der Hidschra.

Anf. صفت اول در ذکر آفرینش دنیا و عجایب زمین و آسمانها.

10) Vergl. Weljaminov-Sernov, Geschichte der Kasimov'schen Chane (Исследование о Касимовскихъ Царяхъ и Царевичахъ), Th. II, S. 130.

11) Prot. 1865 § 146.

- b) اخلاق محسنی, das bekannte Werk des Husain b. Aly el-Kaschify. Abgeschr. 989 = 1581.
- 4) معدن المعانی, Aussprüche u. s. w. des berühmten Schaiches Scheref-eddin Ahmed Jahja Muniry, gesammelt von einem seiner Schüler Sain Bedr Ghasny زين بدر غزني. Abschr. vom J. 1112 = 1700.
Anf. حد و سپاس مر حضرت صمدیت را.
- 5) دیوان نوعی افندی, die Gedichtsammlung Nauy Efendi's. Abgeschr. in Ispahan im J. 1061 = 1651.
- 6) رسالهٔ حسنیّه, Erörterungen zwischen einem Schiiten und Sunniten; aus dem Arabischen übersetzt 958 = 1551 von Muhammed Ibrahim Astrabady. Abschr. vom J. 1238 = 1823.
Anf. اما بعد چنین گوید که در زمان

Das Werk ist in Ispahan im J. 1244 = 1829 und in Teheran i. J. 1248 = 1832 lithographirt erschienen, mit etwas verschiedenem Anfang. Es ist wohl zu unterscheiden von der in Constantinopel 1276 = 1859 herausgegebenen رسالهٔ حسنیّه, welche über die Disputirkunst فى المناظرة handelt. Vergl. Journ. Asiat. 1843, S. 253, № 173.

- 7) حکایت کتابی, Erzählungsbuch. So nach der Überschrift, welche wahrscheinlich vom Abschreiber herrührt. Es enthält geschichtliche Erzählungen. Das Exemplar ist deshalb merkwürdig, weil es dem Chan der inneren Kirgisen-Horde, Dschi-

hangir ibn Bukai - Chaṅ angehört hat, wie das auf einigen Blättern am Rande befindliche birnenförmige Petschaft bezeugt. Wir lesen darin:
جهانگیر خان ابن بوکای خان.

Anf. در آفرینش آدم عه حق سبحانه و تعالی خواست.

- 8) عجائب الطبقات, die Wunder der Abtheilungen (od. Classen) ein kosmographisches Werk, von Muhammed Tahir b. Abi'l-Kasim محمد طاهر ابن ابی القاسم.

Anf. غایت سعادت ابدی و نهایت کرامت سرمدی حد الخ.

- 9) Eine Handschrift, enthaltend a) einen persischen Kalender; b) eine astronomische Abhandlung, mit dem Anfang: اما بعد این کتاب مشتمل است بر ; مقدمه و دو مقاله و خاتمه c) eine Abhandlung über den Gebrauch des Astrolabiums, d. i. das bekannte باب بیست, die zwanzig Capitel genannte Werk Nassir-eddin Tusy's.

Anf. الحمد الخ اما بعد این مختصر است در معرفت اسطرلاب مشتمل بر بیست باب.

- 10) صورت تعزیه شهادت طفلان مسلم من کلام ملا رجبعلی طهرانی, Trauervorstellung über den Märtyrertod der Kinder Muslim's, von Mulla Redschebaly Teherany. Die handelnden Personen sind Muhammed, Ibrahim, Scherih شریح, ein Sohn des Scherih, Haris حارث u. s. w. Vergl. Gr. Gobineau, *le théâtre en Perse*, in seinem Werke: *Les religions et les philosophies dans l'Asie centrale*, S. 359.

Anf.

شريح كويد
ایفلك مسلم غریبی بود دور از اشیان * بر غریبیش
چرا رهی نکردی آسمان

Türkische und tatarische.

- 11) نخبة التواريخ والأخبار, die Auswahl der Chroniken und Geschichten, von Muhammed b. Muhammed Efendi von Adrianopel. Sehr schönes Exemplar, aus der Bibliothek des schon erwähnten Dschihangir Chan. S. *Catalogue*, S. 467, № DXXI.
- 12) اسکندرنامه, das Alexander-Buch, verfasst im J. 792 = 1390 von Maula Ahmed von Siwas. Am Anfang def. Vergl. *Catalogue*, S. 512, № DLXV.
- 13) غریب نامه, das Seltsamkeitsbuch, von Aly b. el-Muchliss b. el-Schaich Ilias gen. Aschik Pascha علی بن المخلص بن الشيخ الیاس الشهیر, in der Vorrede: علی بن المخلص بن الشيخ: بعاشق پاشا الیاس المعروف جده بیابا وهو المعروف بشیخ پاشا العاشق.

Die Abschrift ist im J. 1255 = 1839 von Ssadr-ed-din ibn Muhammed Amin el-Karghaly القرغالی für Dschihangir Chan nach einer Abschrift vom J. 854 = 1450 gemacht worden. Vergl. Hammer, Geschichte der Osm. Dichtkunst, Bd. I, S. 54, wo das Werk, dessen Titel nicht angegeben ist, ein seltenes und kostbares genannt wird. Denn dass es dasselbe ist mit dem

vorliegenden, lehrt die Vergleichung der gegebenen Auszüge mit unserem Text. In Hadschi Chalfa (T. V, S. 609, № 12,304) wird ein Gedicht von demselben Verfasser unter dem Titel معارف نامہ, geschrieben im J. 730 = 1329, angeführt. Vielleicht ist es das vorherige, welches in unserer Abschrift zu verschiedenen Malen und von den Orientalen غريب نامہ genannt wird. S. Flügel, die arab., pers. und türk. Handschriften der k. k. Hofbibl. zu Wien. Bd. I, S. 615, № 650.

14) يوسف وزليخا, Jusuf und Sulaicha, von Hamdy b. Schaich Schems-eddin, verfasst im J. 897 1491, 2. Abschr. vom J. 962 = 1554, 5.

15) غاية البيان في تدبير بدن الانسان, die vollkommenste Erläuterung über die Behandlung des menschlichen Körpers, von Ssalih b. Nassr d. i. صالح بن نصر الله, Ssalih b. Nassrallah el-Haleby, gen. Ibn Sallûm ابن سلوم. S. *Catalogue*, S. 498, № DXLIV. Hadschi Chalfa, T. IV, S. 298, № 8,510. Abschr. v. J. 1268 = 1852.

16) Tatarische Erzählungen in Versen und Prosa, z. B. قصة زرقوم u. s. w.

Die Sammlung enthält also 19 verschiedene Schriften.

B. Indische Handschriften sind vier erworben worden.

—

IV. Das Münzcabinet ist zwar nur um zwei Münzen bereichert worden, welche ihm der Gen. Lieut.

v. Bartholomäi in Tiflis verehrt hat, aber beide sind seltene Stücke, welche dem Museum noch abgingen. Die eine ist eine Münze des Chulaguiden Baidu بايدو (1294)¹²⁾; die zweite ist eine Pehlewy-Münze von dem arabischen Statthalter Muhalleb i. J. 79 (٧٩) geprägt¹³⁾. Der Rand der Vorderseite hat: بسم الله (*mo* [na = *deus*]?) ١٦ ٢٠; auf der Kehrseite lesen wir unten oder rechts von dem Altarwächter: رادد, was kaum بسا sein kann. Überdies hat Hr. Duloup in Paris dem Museum zwei Probemünzen, eine kleinere und doppelt größere, aus Kupfer geschenkt¹⁴⁾, deren Stempel im Auftrage der persischen Regierung in Paris verfertigt worden sind. Beide tragen auf der einen Seite den Namen des jetzigen Schahs: السلطان ناصر الدين شاه قاجار; auf der andern unter dem persischen Reichswappen (dem Sonnenlöwen), je die Inschrift: دو هزار u. يکهزار دينار. Es sind also, wenn in Silber geprägt, ein oder zwei Sahib-Keran, sofern die Imaginär-Münze «Dinar» = $\frac{1}{1000}$ eines Kerans ist. Wir wissen, dass es persische Münzen giebt, deren Stempel ohne Zweifel entweder in England oder unter englischem Einfluss verfertigt worden sind¹⁵⁾. Das Museum besitzt ein paar mit ihnen geprägte Münzen von Feth - Aly Schah.

V. Der Oberstlieutenant vom Bergingenieur-Corps,

12) Vergl. Fraehn: De Il-Chanorum seu Chulaguidarum numis, S. 29.

13) Prot. 1865 § 63.

14) Ibid. § 148.

15) Vergl. Savélieff, Mém. de la Soc. d'Arch. et de Numismat. Vol. II. 1849, S. 397 — 404.

Hr. Tatarinov, hat dem Museum eine Platte aus Kalkstein — nach Hrn. Akad. Schiefner's Erklärung — mit der buddhistischen Inschrift in tibetischen Charakteren: om mani padme hûm dargebracht ¹⁶⁾).

Das Museum ist auch im Jahre 1865 sehr fleissig von den Jüngern der Wissenschaft besucht und benutzt worden. Es verging selten ein Tag, wo sich deren nicht mehrere entweder selbst einfanden, oder sich aus ihm mit gedruckten oder handschriftlichen Hilfsmitteln für ihre Studien versahen. Eben so hat das Museum auch ausländischen Gelehrten von seinen Schätzen mitgetheilt. So z. B. hatte Hr. Dr. Behnauer in Dresden die arabische Handschrift Tarich el-Ssalihy ¹⁷⁾ zum Gebrauch zugeschiedt erhalten, und das grammatische Werk des Sibawaihi كتاب سيبويه befindet sich noch in diesem Augenblicke bei Hrn. Prof. Dr. Fleischer in Leipzig ¹⁸⁾).

Hr. Prof. Mehren in Kopenhagen hat die einst von Fraehn begonnene, aber durch besondere Umstände unterbrochene Herausgabe der Kosmographie des Dimeschky in einer neuen Ausgabe beendet ¹⁹⁾).

16) Prot. 1865, § 41.

17) Ibid. § 10.

18) Ibid. § 145. — Die Handschrift ist seitdem Hrn. Reinaud in Paris überschiedt worden.

19) Cosmographie de Chems-eddin Abou Abdallah Moh. ed-Dimichqui. St.-Pétersb. 1866.

15. (27.) März. So eben erhalte ich den von Wüstenfeld unter anderen auch aus den Handschriften unseres Museums herausgegebenen ersten Band des Textes von Jakut's geographischem Wörterbuch. So ist denn die Gewissheit vorhanden, dass auch dieses Werk, dessen Herausgabe Fraehn immer als eine der wichtigsten Unternehmungen im Fache der musulmanischen Literatur betrachtete und die er selbst auszuführen nur durch den Mangel an guten

Darbringungen an Büchern verdankt das Museum: dem Orientalischen Institut in Wien²⁰⁾, den Herren Justi in Marburg, Mehren in Kopenhagen, Stanislas Julien in Paris, Roth in Tübingen und dem Parsen und Richter (Judge) in Bombay, Manockjee Cursetjee.

Handschriften abgehalten wurde, bald ganz in den Händen der Gelehrten sein wird.

20) Prot. 1865, § 97.

